

kammer mir am besten gefiele? Ich deutete auf besagtes Ecce Homo! Er aber sagte: ich irrte mich; das Chinese Gemälde wäre seltener und daher auch köstlicher; er wollte es nicht um zehn solcher Ecce Homo! mangeln. Ich antwortete: „Herr, ist euer Herz wie euer Mund?“ Er sagte, ich veräße mich's. Darauf sprach ich: „So ist auch eures Herzens Gott derjenige, von dessen Konterfei ihr mit dem Munde bekennet, daß es das köstlichste sei.“ „Phantast!“ sagte Jener, „ich schätze die Nartität!“ Ich antwortete: „Was ist seltener und verwundernswürdiger, als daß Gottes Sohn selbst unsertwegen gelitten hat, wie uns dies Bildniß vorstellt?“

### Das fünfundzwanzigste Kapitel.

Simplex kann sich in die Welt nicht recht schicken,  
Und die Welt pflegt ihn scheel anzublicken.

So sehr wurden indessen diese und noch eine größere Menge andererer Art Abgötterien nicht geehrt, als hingegen die wahre göttliche Majestät verachtet wurde. Denn gleichwie ich Niemanden sah, der sein Wort und Gebot zu halten begehrte, also sah ich hingegen Viele, die ihm in Allem widerstrebten und die Zöllner — welche zu den Zeiten, als Christus noch auf Erden wandelte, offene Sünder waren — mit Bosheit übertrafen. Christus spricht: „Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfol-

gen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? thun solches nicht auch die Zöllner? und so ihr euch nur zu euern Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? thun nicht die Zöllner auch also?" Aber ich fand nicht allein Niemanden, der diesem Befehle Christi nachzukommen begehrte, sondern Jedermann that gerade das Widerspiel, und handelte schnurstracks dagegen. Es hieß: Viele Schwäger, viele Knebelstieße. Und nirgends fand sich mehr Neid, Haß, Mißgunst und Zank, als zwischen Brüdern, Schwestern und anderen angeborenen Freunden, sonderlich wenn ihnen ein Erbe zu theilen zugefallen war; da stritten sie wohl Jahr und Tag mit einander mit solcher Verbitterung, daß sie in grimmer Wuth die Türken und Tartaren weit übertrafen. Auch sonst haßte das Handwerk aller Orten einander, also daß ich handgreiflich sehen und schließen mußte, daß vor diesem die offenen Sünder, Puffkaneen und Zöllner, welche wegen ihrer Bosheit und Gottlosigkeit bei männiglich verhaßt waren, uns heutigen Christen mit Uebung der brüderlichen Liebe weit überlegen gewesen; maßen ihnen Christus selbst das Zeugniß giebt, daß sie sich unter einander geliebt haben. Daher betrachtete ich, wenn wir schon keinen Lohn haben, so wir die Feinde nicht lieben, was für großer Strafen wir dann gewärtig sein müssen, wenn wir auch sogar unsere Freunde hassen. Wo die größte Liebe und Treue sein sollte, fand ich die höchste Untreue und den gewaltigsten Haß, Zank, Zorn, Feindschaft und Widerwärtigkeit. Mancher Herr schund seine getreuen Diener und Unterthanen; hingegen wurden etliche Unterthanen an ihren frommen Herren zu Schelmen. Den unauf-

hörlichen Zank vermerkte ich zwischen vielen Eheleuten; mancher Tyrann hielt sein ehrliches Weib ärger als einen Hund und manche lose Bettel achtete ihren frommen Mann für einen Narren und Esel. Viele hündische Herren und Meister betrogen ihre fleißigen Diensthöten um ihren gebührenden Lohn und schmälerten beides Speise und Trank; hingegen sah ich auch viel untreues Gefinde, die ihre frommen Herren entweder durch Diebstahl oder durch Fahrlässigkeit in's Verderben setzten. Die Handelsleute und Handwerker rannten mit dem Judenspieß gleichsam um die Wette und sogen durch allerhand Fünnde und Vortheile dem Bauerömanne seinen sauren Schweiß ab; hingegen waren zum Theil Bauern so ganz und gar gottlos, daß sie sich auch darum bekümmerten, wenn sie nicht rechtichaffen genug mit Bosheit durchtrieben waren, andere Leute, oder auch wohl ihre Herren selbst unter dem Scheine der Einfalt zu berufen. Ich sah einstmals einen Soldaten einem anderen eine dicke Maulschelle geben und bildete mir ein, der Geschlagene würde den andern Backen auch darbieten — weil ich niemals bei einer Schlägerei gewesen war. Aber ich irrte, denn der Beleidigte zog von Leder und versetzte dem Thäter dafür eine Wunde an den Kopf. Ich schrie ihm überlaut zu und sagte: „Ach, Freund! was machst du?“ „Da wäre Einer ein Bärenhäuter,“ antwortete Jener, „ich will mich, hol mich der Teufel! ic. selbst rächen, oder das Leben nicht haben. Hei! müßte doch Einer ein Schelm sein, der sich so conjoniren ließe!“ Der Lärm zwischen diesen beiden Duellanten vergrößerte sich, weil ihre beiderseitigen Beiständer, sammt den Umstehenden und Zulaufenden, einander auch in die Haare kamen. Da hörte ich

schwören bei Gott und ihren Seelen, so leichtfertig, daß ich nicht glauben konnte, daß sie diese für ihr edelstes Kleinod hielten. Aber das war nur Kinderspiel; denn es blieb bei so geringen Kinderschwüren nicht, sondern es folgte gleich darauf: „Schlag mich der Donner, der Blitz, der Hagel! Zerreiß und hol' mich der 10! ja nicht einer allein, sondern hunderttausend und führen mich in die Luft hinweg!“ Die heiligen Sacramente mußten nicht nur siebenfältig, sondern auch mit hunderttausenden, so viel Tonnen, Galeren und Stadtgräben voll heraus, also daß mir abermals alle Haare zu Berge standen. Ich gedachte: „Sollen das Christen sein? wo bleibt dann der Befehl Christi, da er sagt: Ihr sollt allerdings nicht schwören, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl, noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt, auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst nicht, ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen; eure Rede aber sei Ja, Ja, Nein, Nein; was darüber ist, das ist vom Uebel.“ Dieses Alles, und was ich sah und hörte, erwog ich bei mir und schloß festiglich, daß diese Belager keine Christen wären, ich suchte deswegen eine andere Gesellschaft.

Zum allererschrecklichsten kam es mir vor, wenn ich etliche Großsprecher sich ihrer Bosheit, Sünden, Schande und Laster rühmen hörte; denn ich vernahm zu unterschiedlichen Zeiten und zwar täglich, daß sie sagten: „Poß Blut! wie haben wir gestern gefoffen! Ich habe mich in einem Tage wohl dreimal vollgefoffen und eben so vielmal gefozt! Poß Stern! wie haben wir die Bauern, die Schelme, tribulirt! Poß Strahl! wie haben wir Beute gemacht!

Bog Hundert Gift! wie haben wir einen Spaß mit den Weibern und Mägden gehabt!“ Desgleichen: „Ich habe ihn darnieder gehauen, als wenn ihn der Hagel hätte niedergeschlagen! Ich habe ihn geschossen, daß er das Weiße über sich fehrte! Ich habe ihn so artlich über den Tölpel geworfen, daß ihn der Teufel hätte holen mögen! Ich habe ihm den Stein gestoßen, daß er den Hals hätte brechen mögen! Ich habe ihn getrillt, daß er hätte Blut speien mögen!“ Solche und dergleichen unchristliche Reden erfüllten mir alle Tage die Ohren und überdies, so hörte und sah ich auch in Gottes Namen sündigen, daß es wohl zum Erbarmen war. Von den Kriegern wurde dies am meisten ausgeübt, wenn sie nämlich sagten: „Wir wollen in Gottes Namen auf Partei, plündern, mitnehmen, todtschießen, niedermachen, angreifen, gefangen nehmen, in Brand stecken, und was ihrer schrecklichen Arbeiten und Verrichtungen mehr sein mochten. Also wagten es auch die Wucherer mit dem Verkauf in Gottes Namen, damit sie, ihrem teuflischen Geize nach, schinden und schaben möchten. Ich habe zwei Mauseköpfe hängen sehen, die wollten einstmals bei der Nacht stehlen, und als sie die Leiter angestellt hatten, und der eine in Gottes Namen einsteigen wollte, warf ihn der wachsame Hausvater in des Teufels Namen wieder herunter, wobei er ein Bein zerbrach und also gefangen und über etliche Tage hernach sammt seinem Kameraden aufgekniüpft wurde. Wenn ich nun so etwas hörte, sah und beredete, wie meine Gewohnheit war, und mit der heiligen Schrift hervorwischte, oder sonst treuherzig abmahnte, so hielten mich die Leute für einen Narren und Schwärmer, ja, ich wurde meiner guten Meinung halber so oft ausgepöfien, verhöhnt und ausge=

lacht, daß ich endlich auch unwillig wurde und mir vorsezte, ganz und gar zu schweigen, welches ich jedoch aus christlicher Liebe nicht halten konnte. Ich wünschte, daß Jedermann bei meinem Einsiedel wäre auferzogen worden, in der Meinung, es würde alsdann auch männiglich der Welt Wesen mit des Simplicius Augen ansehen, wie ich es damals beschaute. Ich war nicht so witzig, um zu erkennen, daß, wenn lauter Simplicier in der Welt wären, man alsdann auch nicht so viele Laster sehen werde. Indessen ist es doch gewiß, daß ein Weltmensch, welcher aller Untugenden und Thorheiten gewohnt ist und sie selbst mitmacht, im mindesten nicht empfinden kann, auf was für einer bösen Strafe er mit seinen Gefährten wandelt.

### Das sechsundzwanzigste Kapitel.

Simpler hat von den Soldaten vernommen,  
Wie sie einander schön heißen willkommen.

Als ich nun vermeinte, ich hätte Ursache, zu zweifeln, ob ich unter Christen wäre oder nicht, ging ich zu dem Pfarrer und erzählte ihm Alles, was ich gehört und gesehen, auch was ich für Gedanken hätte, nämlich, daß ich die Leute nur für Spötter Christi und seines Wortes, und für keine Christen hielte, mit der Bitte, er wolle mir doch aus dem Traume helfen, damit ich wüßte, wofür ich meine Nebenmenschen halten sollte. Der Pfarrer antwortete: Freilich sind sie Christen, und ich wollte dir nicht raten, daß du sie